

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

7.4.1809 (Nr. 55)



Freitag,

den 7. April 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Augsburg: Bekanntmachung — Würzburg — Stuttgart — Aus Frankreich: Friedliche Gerüchte — Paris: Französ. Flotte — Strasburg — Mayland: Brand zu Jerusalem — Konstantinopel.

Deutschland.

Augsburg, vom 27. März.

Hier ist folgende Zuschrift durch den Druck bekannt gemacht worden: „Herr Generalkommissar! In dem ich auf Befehl des Herrn General en Chef, Graf v. Dubinot, den Herren Divisionsgeneralen die Vertheilung der Truppen bekannt machte, theilte ich denselben zugleich die Verfügungen, die hinsichtlich der Verpflegung der französischen Truppen getroffen worden sind, mit. Die Truppen werden nach der bisher in Deutschland üblichen Art in ihren Quartieren verpflegt. Der Offizier speist an dem Tische seines Hausherrn, so wie es Sr. Majestät der Kaiser in den vorigen Feldzügen bestimmt haben. Die Unteroffiziere und Gemeine erhalten nebst ihren Rationen Brod: Zum Frühstück eine Suppe oder Brantwein. Zum Mittagessen eine Suppe, zehn Unzen Fleisch, Gemüse, und eine halbe Maas Bier. Zum Nachtessen, Gemüse und eine halbe Maas Bier. Die Herren Generalen werden über die Beobachtung der oben vorgeschriebenen Normen wachen, und die Uebertreter des gegenwärtigen Befehls bestrafen, wenn die Ortsobrigkeiten die Mißbräuche anzeigen. Es versteht sich von selbst, daß die Einwohner den franz. Truppen die Lebensmittel und Getränke in guter Qualität verabreichen werden, um den Unannehmlichkeiten, die aus der Nichtbeachtung der vorgeschriebenen Regeln für die Bestimmung der Verpflegung der Armee entsänden, vorzubeugen. Ich habe die Ehre zc.

Würzburg, vom 2. April.

Der östreichische Gesandte, Graf von Buol-Schauenstein, ist den 15. d. mit Zurücklassung seiner Gemahlin, von hier abgereist. — Bei Dettelbach und Hallstadt sollen Brücken über den Main geschlagen werden. — Statt der 260 Mann Infanterie, die der Großherzog zur Ergänzung seines Kontingents in Spanien stellen sollte, sollen nun 2 Compagnien Sappeur mit 3 Wagen voll Schanzzeug nach Augsburg gesendet werden. An dem Schanzzeuge wird nun von unsern Schmieden gearbeitet, und es soll in 14 Tagen fertig seyn.

Stuttgart, vom 4. April.

Am 20. März kam der kais. franz. Divisionsgeneral Vandamme hier an, mit der von Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen Majestät erhaltenen Bestimmung, über das in Kantonnirung stehende königl. württembergische Armeekorps das Oberkommando zu führen. Er wurde Sr. königl. Majestät in Allerhöchst Dero Apparements vorgestellt, speiste gestern an der königl. Tafel, und reiste heute Mittags in das Hauptquartier des gedachten Armeekorps nach Heidenheim ab.

Frankreich.

Aus Frankreich, vom 24. März.

Die Armee von Deutschland soll, wie behauptet wird, wieder aus mehreren einzelnen, aber sehr starken, Armeekorps bestehen, wovon jedes einen Marschall zum Oberbe-

fehlshaber erhält. Die zu Paris befindlichen Abtheilungen der kaiserl. Garde haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. — Nach Ankunft des letzten Kouriers aus Petersburg haben sich aufs Neue wieder friedliche Gerüchte verbreitet, und man versicherte, Kaiser Alexander habe förmlich seine Vermittelung angeboten, um die mit dem Wiener Hofe statt habenden Kontestationen zu schlichten. Inwiefern das Gerücht Grund hat, wird die Zeit lehren.

Strasburg, vom 25. März.

Unsere Stadt wird seit einiger Zeit durch die zahlreichen Truppen, die hier eintreffen, und sich meistens einige Tage hier und in der Gegend aufhalten, sehr lebhaft. — Auch kommen nach und nach mehrere Generale und andere Offiziere an, die sich indessamt zur Armee in Schwaben begeben. Der Kourier- u. Staffettenwechsel ist gleichfalls noch immer sehr stark.

Paris, vom 28. März.

Es scheint, daß die Engländer einen Streich befrachten, den ihnen Frankreich unmittelbar beibringen könnte, wenn es gleich von Spanien und Oestreich zugleich beschäftigt wird. Der schnelle Befehl, alle in Plymouth befindlichen Kriegsschiffe, 34 an der Zahl, unverzüglich in segelfertigen Stand zu setzen, scheint diese Besorgniß deutlich an den Tag zu legen. In der That war auch die französische Seemacht neuerlich nie thätiger und zahlreicher, als jetzt. In Bliessingen liegt eine Flotte segelfertig, wozu die Antwerper Abtheilung stossen soll; die Brester Flotte hat sich mit dem Geschwader von Rochefort vereinigt, u. könnte vielleicht, wie selbst englische Blätter vermuthen, zur Ferroler Eskadre stossen, und nach Cadix und Carthagena segeln, um die dasigen Flotten an sich zu ziehen. Diese vereinigten Flotten, wenn noch die von Toulon dazu käme, würden eine Macht von mehr als 50 Linien Schiffen ausmachen, die Herrschaft des Mittelmeers behaupten, und es den Engländern sehr schwer machen, ihre neuen Bundesgenossen mit Waffen, Geld oder Truppen zu unterstützen; wenn ihnen anders zu letzterer Art von Unterstützung seit der Zertrümmerung ihrer (Chateauron in Espagne) noch einige Lust übrig geblieben ist. — Der Nähe des Krieges ungeachtet geht hier alles seinen gewöhnlichen Gang, und man bemerkt keine außerordentlichen Anstrengungen, keine Geldverlegenheit. Das Ver-

nehmen mit Rußland ist allen Kennzeichen nach sehr gut, und es ist wenig Zweifel, daß nicht Rußland den Krieg gegen die Pforte mit allem Nachdrucke fortsetzen sollte. — England und seine Freunde würden also wenig Nutzen von diesem neuen Bundesgenossen ziehen; im Gegentheile könnte die Pforte das Loos aller Allirten Englands theilen, das nemlich, ihre europäischen Staaten zu verlieren. Das griechische Kreuz auf die Thürme zu pflanzen, wo jetzt der Halbmond flimmert, kann einer Nacht, wie Rußland, nicht schwer fallen. So bieten die Engländer selbst die Hand, den politischen Knoten, den die bisherige Anhänglichkeit der Pforte an Frankreich in der europäischen Politik schürzte; auf eine Art zu lösen, welche die Interessen der beiden großen Mächte des Kontinents befriedigt. Ihre Intriguen in Konstantinopel, über deren Gelingen nach Bairaktars Sturz sie so große Freude kufferten, werden also den gewöhnlichen Erfolg aller ihrer diplomatischen Schritte haben: einen Neutralen mehr in die Hände Frankreichs zu liefern, das bald ihre Kräfte gegen England kehren wird.

Italien.

Mayland, vom 24. März.

Das Diario die Roma erzählt den großen, am 12. Okt. 1808 zu Jerusalem ausgebrochenen, Brand auf folgende Weise: Das heilige Grab, in welches der gute, fromme Mann Joseph von Arimathia einst den Leichnam Jesu nach Angabe der Bibel gelegt hatte, ist heut zu Tage von Aussen und Innen mit Marmor bekleidet, 9 Fuß lang und 12 Fuß hoch. Ueber diesem schwebt eine kleine Kuppel, auf 12 kostbaren Marmorsäulen ruhend. Ueber besagtem heiligen Grab, welches auch die Kapelle der Auferstehung genannt wird, ist die berühmte Kirche, zum heiligen Grab gebaut. Sie ist nach Art der Rotonda in Rom, dem Pantheon der heidnischen Römer, erbaut, und hat eine hohe Kuppel aus Cedernholz vom Berge Libanon, mit Blei bedekt, indem die Türken niemals erlauben wollten, daß diese Kuppel von Stein gebaut würde, damit sie nicht die muhamedanische Moschee zu Jerusalem, die jetzt auf dem Platze steht, wo ehemals der Salomonische Tempel prangte, an Pracht übertreffen möchte. In Innern der Kirche laufen an den Wänden sehr schöne Gallerien, auf prächtigen Marmorsäulen ruhend, herum. Auf der

östlichen Seite des heiligen Grabes ist der Chor der Griechen, auf der südlichen Seite sind sieben hölzerne Stockwerke übereinander, in Zimmer abgetheilt, worin die Armenier, die Katholiken und die Pilgrime ihre Andacht verrichten; einige dieser Zimmer dienen auch zu Wohnungen, oder zum Aufbewahren der Tapeten, Lampen und andern heiligen Kirchengeräthe. Das Feuer brach um 11 Uhr in der Nacht auf den 12. Okt. zuerst in den Logen der Armenier, man weiß nicht, auf welche Weise, aus; bald darauf ergriff es die große hölzerne Kuppel, den Chor der Griechen, und zuletzt die Zimmer der Katholiken mit allen darin verwahrten Kirchengeräthen. Nach fünf Stunden stürzte die brennende Kuppel in das Innere der Kirche herab, und zerschmetterte die in der Mitte derselben befindliche, oben beschriebene, kleine Kuppel über dem heiligen Grabe, mit den Säulen, worauf sie ruhte. Das heilige Grab selbst stand mehrere Stunden in einer Glut, die das Metall schmolz, und den härtesten Prophystein kersten machte: jedermann glaubte daher, daß das Innere des heiligen Grabes das nemliche Schicksal haben würde. Allein dieses blieb unbeschädigt, was selbst die Türken als ein Wunder betrachteten. Das ganze übrige Gebäude ist ein schauerlicher ausgebrannter Steinhaufen. Die Franziskaner, welche schon seit 600 Jahren den katholischen Gottesdienst in Palästina besorgen, haben nun in den Vorstädten von Konstantinopel, Pera und Galata Kollektoren zur Wiederaufbauung jener Kirche veranstalten lassen, und das Diario setzt hinzu, es sey zu hoffen, daß auch anderswärts Beiträge fließen würden.

Türken.

Konstantinopel, vom 11. Febr.

Ein franz. Blatt liefert folgende Nachrichten aus Konstantinopel: „Der französische Geschäftsträger hat bei Gelegenheit der von seinem Souverain in Spanien erfochtenen Siege in seinem Pallaste ein feierliches Te Deum absingen lassen, und verschiedene glänzende Feste gefeiert.

Ägypten leidet durch die Stockung des Handels außerordentlich. In dieser ganzen Provinz verspürt man nicht die mindesten Merkmale der Pest. — In der Stadt Konstantinopel ist seit einiger Zeit alles ruhig; die Janitscharen verhalten sich, mehr aus Ermüdung, als aus Unter-

werfung ziemlich stille. Seit 6 Wochen ist der Staat ohne Großvezier, und die Wahl des Großhern ist noch unbekannt, eine Sache die in diesem Reiche ohne Beispiel ist. — Man sagt, Sultan Mahmud sey gesonnen, einem alten Gebrauche zufolge, den Capitain-Pacha mit einer seiner Schwestern zu vermählen.

Vom 6. Februar. Das Gebäude, die Pforte genannt, weil es den Bureau aller Minister zum Aufenthalte, und dem Großvezier zur Wohnung diente, wird nur langsam wieder aufgebaut. Bekanntlich wurde dieses Gebäude in der Nacht vom 14. auf den 15. Nov., von den Janitscharen, als sie sich gegen Mustapha Bairaktar empörten, niedergebrannt. Die Pforte befindet sich für den Augenblick in einem der schönsten Conaks von Konstantinopel, der dem berühmten Ibrahim-Kohaja gehörte. — Bei der Ankunft des engl. Gesandten hatte man auf dem englischen Pallaste eine ungeheure Flagge aufgespizt, die in allen Quartieren der Stadt sichtbar war. Nach einigen Tagen verschwand diese Flagge wieder, und sogar der Mast, an dem sie befestigt war. — Die englischen Schiffe, welche in den Archipelagus eingelaufen waren, sind auf Nachrichten, die ihnen eine aus den Dardanellen abgefertigte Brigg gebracht hatte, wieder nach Malta rückgekehrt. — Seitdem die Behabis von den Truppen des Soliman Pacha von Bagdad geschlagen und zerstreut worden sind, hat man nichts mehr von ihnen gehört.

Vom 10. Febr. Seit dem Hierseyn der Engländer herrscht Verwirrung und Besorgnis in den Gemüthern. Kluge Leute, die da fähig sind, Ereignisse vorherzusehen, fürchten jene, welche die Rückkehr der Engländer nach der Türkei veranlassen kann. Das was man vorerst bezweifelte, wird nun klar und deutlich; nemlich daß der Friedensschluß zwischen der Pforte und England das Werk einer kleinen Anzahl heimlicher Feinde des osmanischen Namens ist, denen es gelungen ist, durch Ueberredung und Bestrebung die Leidenschaften einer souverain gewordenen zugellofen Miliz, der seit der Revolution vom Nov. nichts mehr widersteht, in Bewegung zu setzen. Von dem Augenblicke an, da die Janitscharen den Frieden wollten, mußte ihn unsere Regierung schließen. Wir leben hier in Bangigkeit und Sehnsucht, den Eindruck zu erfahren, den das Einrücken der Engländer in Konstantinopel auf Eu-

rapa gemacht hat. — Der Großvezier ist immer noch nicht ernannt; es ist beispiellos, daß der Platz des Stellvertreters des Monarchen so lange unbesetzt geblieben ist. Man glaubt, diese Ungewissheit rühre daher, daß unser Souverain den Tussuf-Pascha dazu bestimmt habe, den die Janitscharen durchaus nicht in Konstantinopel aufnehmen wollen. Man fürchtet, durch diesen Kampf neue Katastrophen entstehen zu sehen.“ (N.C.)

Carlsruhe. [Theater-Nachricht] Heute, Freitag, den 7. April 1809. Die Spieler, Schauspiel in 5 Akten, von Jffland.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Am Montag, den 17. April und folgende Tage werden dahier, in dem Haterschen Hause in der Waldborn-Gasse, die Effekten des Königl. Württembergischen Gesandten, Herrn Grafen von Winkingeroda, als: Mahagoni und andere Meublen, Porcellain, Gläser, Trümaur, Küche- und Kübelgeschirr, ein Schlitten Geschirr zu 2 Pferden, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Den 6. April 1809.

Carlsruhe. [Logis.] In des Cofferiers Drechsler Behausung im großen Zickel, No. 50. sind bis den 23. April dieses Jahres, noch drei heizbare tapetirte Zimmer, mit oder ohne Meublen und Bett zu vermieten.

Carlsruhe. [Logis.] Auf den 23. July d. J., sind in dem obern Stock meines Hauses, nächst dem Mühlbürger Thor, 9 Zimmer, nebst einem Alkov, modern ausgearbeitet und tapetirt, mit 2 Küchen, Speisekammern, verschlossenen Holzlegen und besondern Kellern, nebst dem Mitgebrauch des Waschhauses, auch mit oder ohne Stallung zu 3 Pferde, entweder im Ganzen oder Abtheilungsweise, wobei jede Haushaltung seine besondere Treppe und Vorplatz hat, zu vermieten.

Den 6. April 1809.

Kammer-Sekretär, Cnefelius.

Carlsruhe. [Verlohrne Taschen-Uhr.] Eine Repeater-Uhr mit doppeltem Gehäus, die auf die Glocke schlägt, und mit den Buchstaben F. T. D. No. 7904. bezeichnet, auf dem Zifferblatt und Calotte aber der Namen *W. Reinholdt* steht, ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen einer Carolin Douceur bei *J. W. Reinholdt*, Uhrmacher alhier, abzugeben.

Durlach. [Versteigerung.] Da bei der auf den 16. dieses vorgenommen wordenen Versteigerung der sämtlichen Fabriken-Gebäude und zur Druckerei und Bleiche gehörigen Geräthschaften des Burgers und Cotton-Fabrikanten, Philipp Jakob Desterle dahier, nur 3500 fl. auf die Gebäude allein geboten wurden, diese aber um

8,000 fl. der Brand-Versicherung einverleibt sind; so wurde beschlossen auf Montag, den 10. April, Nachmittags zwei Uhr, eine nochmalige Versteigerung in der Fabrique selbst vorzunehmen, welches denen allenthalben Liebhabern hierdurch bekannt gemacht und zugleich bemerkt wird, daß das ganze Wesen eigentlich und hauptsächlich folgendes in sich faßt:

- 1) Ein zweistöckiges 57 Schuh langes Fabrique- und Wohnhaus, meist von Holz, worinnen 8 Zimmer und 1 Küche, 1 große Druckstube mit 9 aufgerichteten Druck-Eischen und Zugehörde, 1 Galanerie, 1 Presse, 1 Glättmaschine und 1 Gewölbe für Blau-Küppen, und oben ein großer Hentkoden befindlich.
- 2) Ein einstöckiges 50 Schuh langes Gebäude von Holz, in welchem eine Arbeitstube, Farb-Bauch und Waschfläche und Färberei mit kupfernen und eisernen Kesseln etc. eingerichtet ist.
- 3) Ein einstöckiges 57 Schuh langes Gebäude von Holz, worinnen eine ganz vorzüglich gute Walke, welche durch ein Pferd getreten, und wodurch zugleich das zum Walken, Schnellbleichen, Waschen etc. überall nöthige Wasser aus einem Brunnen gepumpt wird, nebst Pfriestall, Chaisen-Remise etc. befindlich.
- 4) Ein einstöckig kleineres Gebäude 37 Schuh lang zur chemischen Bleiche im Großen und Kleinen eingerichtet mit Zugehörde.
- 5) Eine und starke Anzahl noch viele Jahre brauchbarer Druck-Mödel zu mehr als 1400 meist schön und gangbaren Dessins. Das älteste Gebäude ist 11 Jahr alt. Das Ganze ist neben einem schönen fließenden Wasser auf einem ebenen angenehmen Wiesen-Thälchen von 6 Morgen, welches mit einem breiten Wassergraben umfaßt und zur Natur-Bleiche eingerichtet ist. Der Platz ist städtisches Eigenthum; ist aber nur mit einer geringen jährlichen Abgabe belastet und ein Erbbestand.

Vorzüglich nützlich ist das Ganze für einen geübten praktischen Färber. Das Privilegium zum Drucken und Bleichen wird dem Käufer zugesichert. Der Kaufschilling darf in Terminen bezahlt werden.

Durlach, den 31. März 1809.

Großherzoglich Badisches Oberamt.

Durlach. [Empfehlung.] Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Friedrich Wächter, Medailleur u. Graveur, Schüler von dem berühmten Hr. Hof-Medailleur Bäckle zu Durlach, daß ich in allen Arten Metallen, vorzüglich aber in Stahl ins Eisen und Erhabene arbeite, die Bestellungen mögen Gegenstände betreffen, welcher Art sie wollen, so müssen sie pünktlich und gut ausgeführt werden.

Den 31. März 1809.

Logirt in der Kronengasse, No. 236.